

zuckerkick

01

DAS KOSTENLOSE STADTMAGAZIN FÜR WÜRZBURG



würzburgs skater privat
im einkaufswagen durch die nacht
flaschendreher // hübsche singles
johnny cash // 5 euro für 5 freunde

// vorwort

Was ist bloß mit unserer Welt los? Ist denn da draußen keiner mehr, der noch an die Wahrheit glaubt? Der daran glaubt, dass Substanz, Ideenreichtum, Provokation, Charme und geistige Tiefe auch heute die Leute fesseln kann? Und der daran glaubt, dass viel mehr Menschen nach wirklicher Lebens- und Lesensbereicherung suchen als wir womöglich ahnen?

Diese Fragen sind uns bei der unheimlich beschwerlichen, ernüchternden, zeit- und nervenraubenden Suche nach Sponsoren für dieses Magazin nicht nur einmal durch den Kopf geschossen. Je öfter uns die Tür vom allseits geschätzten Freund Finanzberater vor der Nase zugeschlagen wurde, desto mehr kamen wir uns vor wie naive Fische, die das Fliegen lernen wollen. Der Gedanke, all das Betteln bei den großen Marketing-Haien, all der Schweiß, all die Kraft und all die aufgebrauchte Liebesmüh könnten umsonst sein, hinterließen Spuren und Zweifel.

Doch eines kam für uns auch bei aller Aussichtslosigkeit niemals in Frage: Aufzugeben. Nein, Niemals. Denn wir sind Idealisten, Sternenfänger und Lebenshungrig. Und wir sind stolz darauf; wir wollen es hinausschreien in die Welt! Und wir haben es echt satt, dass unser eigener Wert ständig an unserem Erfolg an der Frankfurter Börse gemessen wird, oder an unserem Platz auf der Beauty-Skala. Wir haben endgültig genug von nackten Brüsten, drittklassigen VIPs und der ständig gezüchteten konsumierbaren „Perfektion“; vom flachgeistigen Kindergartenrumgesülze minderbemittelter Existenzen und vom witzlosen, boulevardesken Entertainment. Und wir glauben immer noch daran, dass manche da draußen mehr wollen; und es schätzen werden, mal „neue Seiten“ zu Gesicht zu bekommen. Über das wahre Leben zum Beispiel – mit all seiner Schönheit, Scherzhaftigkeit, Schonungslosigkeit; über die kleinen sinngebenden Augen-Blicke, über die Intensität von Gefühlen, über Erfahrungen und Erlebnisse, die prägen; über Ziele; über Wert, Bedeutung und Sinn.

Dieses Magazin ist all denen gewidmet, die mehr sein wollen als fremdgesteuerte Konsumpatienten im Global System.de und die dafür kämpfen, wieder Mensch sein zu dürfen. Ein besonderer Dank gilt allen voran unseren wunderbaren Jungautoren, die völlig selbst- und vorbehaltlos zur Feder gegriffen und so manches Meisterwerk zu Papier gebracht haben. Und natürlich bedanken wir uns auch bei den wenigen Sponsoren, die an unser Vorhaben und unseren Erfolg glauben und uns weiter hoffen lassen. Ohne sie wäre das „zuckerkick“ in dieser Form niemals umsetzbar gewesen. Denn jemand, der hundert Bücher darüber liest, wie man schwimmt, wird es am Ende doch nicht können, wenn er nicht selbst durch die Hand eines anderen die Chance bekommt, den Sprung ins tiefe Wasser zu wagen. Sie haben uns diese Chance gegeben und sind sogar mitgesprungen. Und jetzt lernen wir, zu schwimmen. Und wir hoffen sehr, dass uns die nächste Welle nicht unter Wasser drückt...sondern uns trägt...nach vorne...und weiter...

Viel LeseSpaß mit der I. Ausgabe des neuen zuckerkick

// das ist drin

° wohnzimmerentertainment

// neue klänge von den strokes
und den mountain goats

// flaschendrehen zum ausschneiden

° t(a)ste it! das leben als versuchung

// test: ein fixer fox?

// johnny cash im kino - walk the line

° besser gehts immer, billiger nimmer.

// 5 euro für 5 freunde

° lenas stadtgespräch

// mit Jonas Vicedom:

wahrer style kommt von innen

° würzburg(er) - geschichten

// im einkaufswagen durch die nacht

// endloslovestory: ein sturz in die liebe

// allein daheim? – singles in würzburg

// interview mit einem normalo

// die rettung des hotelturms

° ich, die anderen und wir

// kolumne: alles echt – oder?

// leichte Kost: 2050 – eine tragödie

° perspektiven

// ein zivi im interview: auf der

überholspur zwischen leben und tod

° unter der haut

// das kleine tagebuch der k.:

www.internetdatedebakel.de

// kolumne: porn to be men

// kolumne: das lisa-syndrom

// singles: eine neue liebe ist wie ...

° zuckerkick // zur haustür nach oben

// impressum

ANZEIGE
GRÖSSE: 66 x 225 mm



// skater sind auch nur menschen

Einer der besten Skater aus Mainfranken, der 22-jährige Jonas Vicedom aus Zelligen, spricht mit Lena Riedmann ungewöhnlich offen über Ängste, eine zerbrochene Familie & seine neue Liebe.

Wer sich in der Würzburger Skateszene ein bisschen auskennt, weiß, dass Jonas fester Bestandteil der „Würzburg on wheels“- Crew ist und häufig im Blowout, seinem Sponsor, und in der Skatehall anzutreffen ist.

Bist du im Moment glücklich mit deinem Leben?

Ja, jetzt wieder.

Wieder?

Ich war 12 Wochen auf einer psychosomatischen Kur... weil ich starke Suizidgedanken hatte, weil ich ziemlich viele Ängste hatte. Ängste vor großen Menschenmengen, Ängste wegzugehen, Ängste allgemein. In der Klinik wurde mir gesagt, dass es eine Störung ist, die viel mit meiner Vergangenheit und der meiner Eltern zu tun hat... Unsere Familie ist auseinander gebrochen, ich hatte dort keinen richtigen Halt mehr und hab mich ziemlich vernachlässigt

gefühlt. Ich war auch immer sehr neidisch auf die anderen, die so eine perfekte Familie hatten. Das konnte ich mir immer weniger ansehen und hab mich deshalb sehr stark zurückgezogen. Irgendwann hab ich gemerkt : Hey, das is es nich! Und dann bin ich eben in diese Klinik gegangen... und jetzt bin ich wieder glücklich, weil ich dort gelernt hab, wie ich mit den Dingen umgehen muss und mich auch selber mehr zu schätzen. Jetzt hab ich ein gutes Selbstbewusstsein und ja... ich bin glücklich!

Was ist an Dir besonders oder einzigartig?

Gute Frage... einzigartig? Das war auch so ein Ding, weil mir so was nie bewusst war... ich fand ja immer alles Scheiße an mir, aber das hat sich ja jetzt auch geändert. Ich glaube, besonders an mir ist, dass ich ein Mensch bin, der wirklich viel Herz hat. Ich denke, ich bin auch einfach nich so... cool wie

andere Jungs, ich bin eher so der zurückhaltende Mensch.

Auf was bist du stolz?

... ich bin stolz auf mich, dass ich diesen Schritt gemacht habe, dass ich mir gesagt habe, ich will so nicht mehr weiter machen.

Was willst du beruflich erreichen?

Ja, mein Traum ist ein eigener Bauernhof, um dort zu leben und dort alt zu werden. So ein richtiges Lebensziel hab ich eigentlich nicht. Ich hab eine Ausbildung als Landschaftsgärtner gemacht und möchte mich auch auf jeden Fall in dem Bereich weiterhin verwirklichen.

Wie war der Dreh von „Würzburg on wheels 2“?

Der Dreh war richtig gut, weil ich den Florian Maldoner, der das Ganze gefilmt hat, schon... boah, wie lange kennen wir uns schon?...ich glaube 10 Jahre kenne. Wir sind dann zusammen erst nach Prag gefahren und dann auch nach Stuttgart, um dort zu filmen. Es war immer total Spaßig mit den Jungs! Einfach irgendwo hinzufahren, um dort zu filmen und einfach Spaß zu haben.

Was würdest du unbedingt ändern an Würzburg?

Mehr Skateparks. Das stört mich wirklich. Die Stadt setzt sich meiner Meinung nach einfach viel zu wenig für Jugendliche und vor allem für die Skater ein. Wenn sie überhaupt irgendwas macht, dann lässt sie irgendeine große Firma einen Skatepark bauen, die stecken dann soviel Geld rein und letztlich sind es Rampen, die man gar nicht fahren kann. Es sollte eher so ablaufen, dass das Geld gespendet wird und die Skater mitbestimmen und organisieren dürfen. Ich würde mich auch persönlich dafür einsetzen, dass das Ganze mehr unterstützt wird.

Bist du verliebt oder suchst du noch?

Ich hab in dieser Klinik ein Mädchen kennengelernt ... in das ich mich dann auch verliebt hab und mit der ich jetzt auch zusammen bin. Blöd ist nur, dass sie 400km von hier entfernt wohnt, aber wir schauen jetzt einfach mal, wie es läuft. Aber das war auch so ein Ding von mir... ich hatte, bevor ich in diese Klinik gegangen bin, ziemliche Beziehungsprobleme. Ich

kam einfach nicht damit klar, dass es jemanden gab, der mich wirklich mochte, aber auch das hab ich jetzt gelernt.

Welche verbotenen Dinge hast du schon getan, welche würdest du wieder tun?

Ich hab geklaut, Leute beklaut, was ich aber nicht wieder tun würde. Ja, Cannabis geraucht, was ich jetzt nicht wirklich als Verbot ansehe. Ich durfte mir 12 Wochen anhörn was Verbote überhaupt sind.

Was kannst du absolut nicht ausstehen?

Was ich überhaupt nicht ausstehen kann, sind Leute, die immer so oberflächlich sind und so oberflächlich cool sind, nur um das Gefühl zu bekommen, dass sie angesehen werden. Das mag ich nicht. Wenn Leute gar nicht mehr wahrnehmen, was um sie herum so passiert und sich durch materielle Dinge Freunde kaufen. So etwas stört mich gewaltig.

Was bedeutet Style für dich?

Ich denke, dass jeder seinen eigenen Style haben sollte, dass man nichts kopiert von anderen, dass man das anzieht, was einem gefällt und in dem man sich auch wohlfühlt. Man sollte nicht nach der Meinung der anderen gehen.

Welche Schuhe trägst du zur Zeit?

Im Moment Ipath, Skateschuhe. Eigentlich trag ich nur Skateschuhe, weil sie einfach am bequemsten sind.

Inwieweit erfüllt Skaten deine Welt?

Wie weit? Für mich war früher Skaten das Lebenselixir, weil ich nur in dieser Skatwelt war. Aber jetzt weiß ich, dass es nicht nur Skaten gibt. Dennoch lieb ich Skaten über alles. Ich habe vor 11 Jahren damit angefangen, hab immer noch Spaß dran und werde es auch weiterhin tun, solange, bis meine Knochen nicht mehr mitmachen. Aber ich habe jetzt realisiert, dass andere Sachen, wie Freunde z.B. , genauso wichtig sind. So hab ich das damals alles nicht gesehen, weil ich immer dachte, ich hätte da meine Freunde, aber ich habe gemerkt, dass es eher so was Oberflächliches ist. Man sollte das so ein bisschen trennen.

Was muss man machen um ein Topskater zu werden?



// "würzburg on wheels" erhältlich im Blowout

Was heißt Top-Skater? Dazu kann ich mich nicht zählen. Top-Skater sind einfach die ganz großen, die Amerikaner, wie Andrew Reynolds, aber auch immer mehr Europäer wie Florentin Marfaing oder so. Die habens wirklich drauf und leben auch dafür. Für mich ist Skaten Spaß. Sich mit Leuten treffen und zusammen Skaten gehen.

Wo sind die schönsten Plätze in Würzburg, privat und zum Skaten?

Da muss ich gleich mal sagen, dass es in Würzburg von den Skatespots her sehr schlecht ist. Da gibt's in anderen Städten wirklich bessere Spots. Wo wir öfter skaten gehen ist am IMAX und im Winter natürlich in der Halle. **Und privat?** Ich bin immer gern ins Air und in Zaubi gegangen oder auch aufs boot. Im Moment geh ich weniger weg. Ich besuch eher Freunde und wir trinken dann was zusammen.

Letzte Platte, die du dir gekauft hast?

Jack Johnson, „In Between Dreams“.

Dankschön für das interessate und ehrliche Interview!

Kein Problem!

// das interview führte: lena riedmann

**ANZEIGE / WERBUNG
CI .DR**

GRÖSSE: 225 x 86,5 MM

ANZEIGE / WERBUNG

GRÖSSE: 225 x 170 MM



// im einkaufswagen durch die nacht

Johanna & Helena tourten einen Abend durch die Würzburger Nachtlandschaft. Entstanden ist ein Roadtrip zwischen Partyesso & Magic Mountain - gebannt auf Papier.

Ich friere. Ziemlich sogar. Mir ist schön warm. das liegt wohl daran, dass wir uns zu abendlicher Stunde in der Sanderstraße befinden. Eine im, die andere hinter dem Einkaufswagen. Schieben ist anstrengend, sitzen kalt. Wir sollten pausieren. Nur noch schnell Parken. Da ist das Reurerbäck.

Zwar noch mäßig besucht, aber während des ein oder anderen Bieres füllt sich die Kneipe. Umgeben von künstlerischer Deko und kunterbuntem Publikum genießen wir die gemütliche Atmosphäre. Kellnerin Silke sorgt gewissenhaft für Nachschub. Sie ist sehr nett, aber neu hier in Würzburg. Kann uns also zwecks Abendplanung nicht großartig weiterhelfen. Auf der Shuttleparty, da war sie mal. Fand sie gut so zum Erkunden der Stadt. Für Neulinge und Alteingesessene. Muss man wohl die Damen am Nebentisch zu Rate ziehen, drei, auf „Franconianbitch“ schwörende, Ägyptologiestudentinnen. Noch nie gehört, klingt aber gut: man bestelle alle Schnäpse, die die Karte hergibt und sonst kein Mensch will. Na denn, Prost!

In deren Abendprogramm genießt das Stadtgespräch in der Juliuspromenade oberste Priorität. Liegt hauptsächlich an der Inhaberin und den Preisen. Die sind nämlich cool und moderat. Freunde der kleinen feinen Konzerte sind sie auch. Also B-Hof, Café Cairo und Immerhin. Da wollen sie immer hin. Weil der Charly so Newcomerfreundlich und offen für alles ist. Das ist der Besitzer.

Hohe menschliche Dichte gepaart mit der persönlichen Basis für einen gelungenen Abend im Laby. Jeder ist akzeptiert, nur die Klos sind ab Mitternacht unerträglich. Die sind im Reu schon schöner, etwas eng aber mit roter Klobrille. Wieder draussen werden die Plätze in und am Wagen eingenommen.

Wir fahren stadteinwärts.

Der Alkoholpegel steigt direkt proportional zur Körpertemperatur der Insassin. Die Fahrtüchtigkeit der Chauffeurin lässt zu wünschen übrig. Quer über den Marktplatz, Einkaufswagen auf Kopfsteinpflaster-

fast schon Ruhestörung? Treffen auf eine Familie. Ganz konventionell gönnen sie sich einen netten Abend zur Weihnachtszeit, weniger gewöhnlich das Ziel ihres Vorhabens: die Table-Dance-Bar. Denn alle vier Familienmitglieder sind Single, außer der scharfen Luzie, auch Mama genannt und dem Papa alias Michael the Dig. Amüsantes Intermezzo auf dem Weg zum legendären Magischen Dreieck: Erste Ecke, Zauberberg. Der Türsteher verlangt keine Parkgebühr, er hütet das gute Stück umsonst. Wir wollen rein. Er muss draußen bleiben, sonst würde er ins Las Candelas. Das ist seine Lieblingslocation, neben dem Zauberberg, natürlich.

Magic-Mountain

Verrückte Verzerrung, die Spiegel im Klo haben was für sich. Marakeshzelt macht Magic-Mountain mysteriös. Kuschelig ists, so mit Knabberzeug auf den Tischen, umgeben von Wasserpfeifenrauch in Kissens versinken. Kamerad Becks ist auch schon da. Auf den ist eben Verlass. Heute tummeln sich hier haupt-

sächlich Studenten, man nennt es Exkursion. Ballungsraum Tanzfläche bietet Evergreens und rhythmisches Zucken im Takt. Zumeist jedenfalls. Hunger!

Die Partyesso - Tanke mit Türsteher

Auf zur Partyesso, der zweiten Ecke. Geduld ist geboten, denn da darf nicht jeder rein, zumindest nicht sofort. Ein Türsteher steht bereit, um die hungerrige Meute im Gänsemarsch einzulassen. Brav einer nach dem anderen, versteht sich. Wir decken uns mit Schinken-Käse-Croissants samt Bier ein und flüchten ins Freie, wo Essen legal ist. „Mir sin hier ja schließlich koi Wirtschaft“, Zitat Kassiererin.

Die letzte Ecke:

Satt steuert der Einkaufswagen die dritte und letzte Ecke an: das Boot. Aussteigen und Leergut für stadtbekannte Flaschensammler bereitstellen. Wir kämpfen uns durch die Partymassen vorm Boot, übern Steg, zum Boot. Ab aufs Klo, lange Schlange. Die Blase drückt, sind nicht entzückt. Hässliches, dreckiges Interieur, aber in der Not reichs. Erleichtert finden wir wie durch ein Wunder einen Sitzplatz im Mitteldeck. Das lustige Treffen von Kommilitonen und anderen Partywütigen heißt hier Nachtseminar. Trotz Doppeldecker, zwei Bier zweifünzig, nutzen wir die Cocktail-Kapazitäten. Vorbei an romantischen Sterneguckern an der Reling zum Unterdeck. Wir durchbrechen die Wand aus Hitze, Schweiß und abgestandener Luft, denn wir wollen tanzen. Schier unmöglich, der pulsierende Pulk nasser Körper schränkt die Bewegungsfreiheit vehement ein. Außerdem tropft die Decke, liegt wohl an der Flusslage.

Bleibt nur noch die gemütliche Küche. Ein fünfminütiger Aufenthalt dort kommt einem Bad in einer Friteuse gleich. Doch Pommes, Ruhe und nette Köche lassen uns verweilen. Eine Oase inmitten des wüsten Treibens. Der Treffpunkt für strapazierte Nachtschwärmer um Energiereserven aufzufüllen und ideal für verspulte Diskussionen über Essen, Gott und die Welt. Einige Ramazotti später sieht man zwei Gestalten an Land wanken und in ein Taxi fallen. Man wundert sich. Sie winken einem Einkaufswagen. // text: johanna schunk & helena hertlein



foto: twentieth century fox

// johnny cash - walk the line

° film & kino

... die Autobiographie der Countrylegende ist nun sehr aufwändig verfilmt worden.
... und Joaquin Phoenix & Reese Witherspoon singen all ihre Gesangspart selbst.

Manche Schauspieler scheinen für bestimmte Rollen geboren zu sein: Val Kilmer als Jim Morrison in *The Doors* oder im letzten Jahr Jamie Foxx als Ray Charles. Auch Joaquin Phoenix ist die perfekte Verkörperung einer Legende. Er porträtiert den rauen amerikanischen Country-Helden Johnny Cash in dessen Biographie-Verfilmung *Walk the Line*.

Der Film basiert auf den beiden Autobiographien des 2003 im Alter von 71 Jahren verstorbenen Sängers, umfasst jedoch nur dessen Karriere bis 1968. Die wichtigsten Stationen werden abgehandelt: seine harte Kindheit in Arkansas, sein Aufenthalt in Berlin als Soldat, der Umzug in das damalige Mekka der amerikanischen Musikszene: Memphis, Tennessee, die erste Tour (mit Elvis und Jerry Lee Lewis!!!) und der schnelle Aufstieg zum Superstar.

Johnny & June

Das eigentliche Herzstück des Films ist jedoch die schwierige Liebesbeziehung Cashes mit June Carter, ebenfalls eine erfolgreiche Country-Sängerin. Sie war es übrigens, die Johnny Cashes größten Hit geschrieben hat: Ring of Fire. June Carter ist der heimliche Star in *Walk the Line* und wird von der bisher unterschätzten Reese Witherspoon überzeugend verkörpert. Witherspoon, die bis dato nur aus harmlosen Teenie-Streifen (*Natürlich Blond*) oder romantischen Komödien erfolgreich war, dürfte sich mit ihrer Rolle als June Carter Cash als ernstzunehmende Charakterdarstellerin etablieren. Selbst eine Oscar-nominierung ist mehr als wahrscheinlich.

Nominiert für den Gesangsoскар

Die Chemie stimmt zwischen Phoenix und Witherspoon, egal ob die Funken oder die Fetzen fliegen. Die Hass-Liebe von Cash und Carter treibt den Film voran und sorgt dafür, dass der Film nicht in ein braves Abhandeln der zentralen Ereignisse von Cashes Leben verkommt. Die Leistung der beiden Schauspieler geht jedoch weit über eine gute Darstellung

hinaus. Im Gegensatz zu Jamie Foxx in *Ray*, singen Phoenix und Witherspoon alle ihre Gesangsparts selbst (meistens sogar live beim Dreh). Sie spielen nicht nur Cash und Carter, sie singen sie auch. Ohne Phoenix erstaunlich authentische Imitation von Cashes unverkennbarer Stimme, würde *Walk the Line* nie die Ziellinie erreichen. Für Gesangslehrer gibt es nur leider keine Oscars. Sie hätten es verdient.

Leider überragen die Darsteller- und Gesangsleistungen die Qualität des Films selbst. Mangolds filmische Adaption des Aufstiegs Cash zum Country-Star ist zu konventionell und bieder, um wirklich zu überzeugen. Er folgt den dramaturgischen Mustern aller Bio-Pics: Junge aus armen Verhältnissen mit Kindheitstrauma, wird dank einzigartigem Talent zum großen Star, verfällt den Drogen und den Frauen, trifft die Frau seines Lebens und wird am Ende rehabilitiert. Im Grunde ist *Walk the Line* eine 1:1 Kopie von *Ray*, nur dass man hier anstelle eines blinden Afro-Amerikanischen Soul-Sängers, einen weißen Südstaaten Country-Sänger auf dem steinigen Karriereweg begleitet.

Die Makellosigkeit der Bilder, die Einfallslosigkeit der Erzählung und die konventionelle Inszenierung machen *Walk the Line* zu keinem schlechten Film. Doch beim Zuschauen hat man dann doch das Öfteren das Gefühl, dass manche kreativen Entscheidungen mit einem Augenmerk auf die anstehende Oscar Verleihung getroffen wurde. In der Fußballsprache würde man Mangolds Regie wohl als „Kontrollierte Offensive“ bezeichnen. Doch bei einer Verfilmung von Johnny Cashes Leben wäre Angriff wohl die beste Verteidigung gewesen. Ein Musiker mit einer solch einzigartigen Stimme, hätte eine weniger konforme Verfilmung seines Lebens verdient gehabt.

.....
Fazit: Ein faszinierendes, aber leider konventionell inszeniertes Portrait der Country-Legende.

**** (*)

// text: carsten kurpanek

ANZEIGE / WERBUNG

GRÖSSE: 225 x 170 MM

CD REVIEW // *the mountain goats*

„The Sunset Tree“ ist der perfekte Einstieg in die Welt des Kaliforniers John Darnielle, seines Zeichens Sänger und Songwriter der Ein-Mann-Band *The Mountain Goats*. Bereits Darnielles neunte Langspielplatte ist „The Sunset Tree“ ein weiterer Schritt weg vom Lo-Fi-Sound seiner früheren Werke, hin zum Indie Folkpop in Perfektion. John Vanderslice hat die Scheibe, wie auch schon den Vorgänger aus dem Jahr 2004, warm und einfühlend produziert. Cello, Piano oder sonstige Instrumente werden nie in den Vordergrund gemischt. Darnielles unverkennbare Stimme und seine Akkustik-Gitarre stehen im Mittelpunkt.

Der Opener „You Or Your Memory“ ist wohl prototypisch für die „neuen“ Mountain Goats. Ein relaxter, melancholischer Song mit viel Tiefe. „Broom People“ ist etwas mehr nach vorne gespielt, mit einem leicht scheppernden Bass unterlegt und Texten zum Verlieben. Überhaupt haben Lyric-Fetischisten in den Mountain Goats ihr Mekka gefunden. Darnielles Texte sind literarisch, originell und ergreifend. Wer es nicht glaubt, sollte sich das hymnische „Up the Wolves“, das wütend-melancholische „Lion’s Teeth“ oder die temporeiche Single „This Year“ anhören. Texte wie Bilderbücher. Die beiden abschließenden Balladen „Love Love Love“ und „Pale Green Things“ sind wunderbar traurig, zerbrechlich und runden das Album hervorragend ab.



Insgesamt ist „The Sunset Tree“ etwas homogener als sein Vorgänger. Es ist Darnielles persönlichstes Werk, ein Konzeptalbum, das sich mit seiner Kindheit und dem Verhältnis mit seinem Stiefvater auseinandersetzt. Doch was nach Plattitüde riecht ist bei den Mountain Goats frisch und mitreißend. Wer genug hat von den zynischen Texten eines Adam Green und vom tiefen Weltschmerz eines Bonnie „Prince“ Billy, dem sei die neue Platte der Mountain Goats wärmstens empfohlen.

.....
Wertung: ***** // Erschienen bei: 4AD (2005)
// text: carsten kurpanek



cd review // *the strokes*

Die 5 köpfige New Yorker Indie- Pop- Rock- Band hat am 30.12.05 ein neues Baby auf der Musikkwelt gebracht, sein Name: „First Impressions of Earth“. In diesem Album kommt ohne Zweifel ein neues Wesen der Band zum Vorschein. Die 14 Songs klingen im Allgemeinen poppiger als das Vorgängeralbum „Room on Fire“, was wohl größtenteils daran liegt, dass Julian Casablancas coole Verschlafenheit in der Stimme einem aufgewecktem Gesang weichen musste. Von Partymusik bishin zu melancholischem Liebesgedudel ist hier alles am Start. My first impression der neuen Scheibe der Strokes: ein wirklich gelungenes Album, das stellenweise an Franz Ferdinand erinnert. Es mag eingefleischte Fans anfangs durch seine Andersartigkeit zum gewohnten Stil irritieren, aber spätestens nach dem 2ten mal durchhören werden die Strokes auch sie überzeugt haben, dass sie es mal wieder geschafft haben eine echt geile Scheibe auf den Markt zu bringen.

.....
Wertung: ***** // Erschienen bei RCA Int. (Sony BMG).
// text: diana hirsch



// junge & alte muster

// weste: motel 69.- // top: diesel 65.- // tanktop: 14,90.- // gürtel: könig walter 39,90.- // rock: diesel 169,60.- // gesehen in der stoffbar
 // kelim aus ostanatolien, ca. 1930-40 von kurden gewebt // das hexagon ist im ganzen orient als kraftsymbol verbreitet
 // models: katha, svenja & nadja // makupu-artist: kerstin, wa(h)re schönheit // photographer: nico manger; dieeine.de





// jeans: diesel 160.- // gürtel: diesel 55.- // top 35.- // gesehen in der stoffbar

// bluse: imperial 99,90 .- // tanktop: 14,90.- // gürtel: fries 59,90.- // jeans: diesel 200.- // gesehen in der stoffbar





*// tanktop: diesel 65.- // gesehen in der stoffbar
// kelim aus südanatolien // um 1800 gewebt // die raute ist ein uraltes fruchtbarkeitssymbol in anatolien*

ANZEIGE / WERBUNG

GRÖSSE: 225 x 86,5 MM

ANZEIGE / WERBUNG
BRÄ.



// ein fixer fox ...

... einen Nachmittag unterwegs mit nem kleinen gelben Etwas aus Brasilien.

Da steht er also, der neue VW Fox und was als allererstes auffällt: er ist gelb. Kein **Postgelb**, kein **Zitronengelb** sondern **Sonnengelb**. Und: Gut sieht er aus! Er ist etwas höher als man es von einem Kleinwagen gewohnt ist und das steil endende Heck verleih ihm etwas Knackiges. Die leicht ansteigende Seitenlinie läßt ihn durchaus sportlich wirken es sieht aus, als sei der Fox sogar im Stand in Bewegung. Damit kann man sich vor der Uni sehen lassen!

Und wie schaut's innen aus? Um das zu klären, muss man zunächst einmal den Schlüssel in die Hand nehmen, der wirkt, als sei er für ein Spielzeugauto gemacht: ein Stück dünnstes Blech. Dafür erwartet einen ein für diese Fahrzeuggröße großzügiger Innenraum. Zumindest vorne finden auch hochgewachsene Menschen ausreichend Platz. Hinten schaut's dann schon ein bisschen anders aus, da wird

es relativ kuschelig und es gibt auch nur Gurte für zwei. Aber dafür kann man die Rückbank umklappen und komplett nach vorne bis hinter die Vordersitze schieben. Das schafft ausreichend Platz, selbst für die größten Einkäufe. Leider reicht die Fläche dann doch nicht aus, um seinen Schlafsack auszupacken und mal eine Nacht im Fox zu verbringen.

Die Sitze sind ordentlich, nicht zu weich. Nach längerer Fahrt hat man aber das Gefühl, eher auf ihnen, anstatt in ihnen zu sitzen. Dafür gibts in beiden Sitzreihen ordentlich Stauraum und Ablagefächer für allen möglichen Krimskrams, sogar große Literflaschen finden in den beiden Türen sicheren Halt. Viel Hartplastik findet sich im Innenraum, das sieht nicht sehr nobel aus, ist aber robust und läßt sich auch mal schnell und leicht reinigen. Das Lenkrad liegt super in der Hand und die Instrumente wir-



ken ordentlich, man findet sich sofort zurecht. Nur der superkleine Drehzahlmesser versteckt sich verschämt neben dem Tacho und läßt sich dementsprechend schlecht ablesen. Dafür lassen sich die Fenster ohne große Mühen runterkurbeln und weil die entstehende Öffnung riesig ist, bläst einem der Wind frech um die Ohren, wer vermisst da noch eine Klimaanlage...

Aber jetzt geht's endlich los: Der Fox soll zeigen, was er auf der Straße so drauf hat. Und da kommt die große Überraschung: Der Fox hat zwar nur 55 Pferde unter der Haube, es wirkt aber, als seien es einige mehr. Er fährt zügig an und es ist überhaupt kein Problem locker im Stadtverkehr mitzuschwimmen. Klar kann man keine großen Sprünge machen, aber der ein oder andere Überholvorgang ist durchaus drin. Auch das Schalten macht richtig Spaß, die Gänge rasten leicht ein und erlauben eine zügige Fahrweise. Leider macht der Motor früh und nachdringlich auf sich aufmerksam, die ganze Fahrt wird von einem heißeren und angestrengt klingenden Unterton begleitet. Macht aber nix, denn für nur 455 Euro Aufpreis gibt's einen CD Player mit ganz passablen Boxen. Das ganze klingt dann richtig gut

und kommt sogar gegen das Motorengeräusch an.

Man kommt also ruckzuck von hier nach da, fühlt sich dabei keineswegs den anderen unterlegen. Das beste aber ist, man findet überall schnell einen Parkplatz, hier sind die kompakten Außenmaße natürlich ein klarer Vorteil. Und weil er auch nicht unnötig Speck um die Hüften hat, verbraucht der Fox auch nicht viel. 6,0 Liter Benzin bei gemischter Fahrweise sind wirklich ein Wort.

Fazit:

Der Fox ist also ein frecher und vielseitiger Begleiter, überaus praktisch und bei dem niedrigen Benzinverbrauch auch für den kleinen Geldbeutel durchaus erschwinglich. Geradezu ein Sparfuchs. Und Spaß macht er obendrein, man spürt sein südamerikanisches Temperament, der Kleine wird nämlich in Brasilien gebaut. Wobei wir wieder bei den Zitronen und der Sonne wären....

.....
TEST: VW FOX 1,2 Liter; 55 Pferde; ab ca. 9999 Euro

// text: johannes arthen

Anne, 19, Krankenschwester, Single seit 2 Monaten

Was weißt du ganz genau? Wenn's passiert, passiert's!

Wenn du König von Würzburg wärst, was würdest du dann ändern? Dann würd ich alle kleinen Faschos und andere Ausländerfeinde rausschmeißen!

Wie oft warst du schon verliebt? Einmal.

Auf was bist du stolz? Meinen Weg gefunden zu haben!

Welches Körperteil gefällt dir bei dir am besten? Mein Arsch!

Was ist das Schlimmste was dir passiert ist und wie bist du damit fertig geworden? Angelogen zu werden. Hab mich betrunken! ...Nee, Quatsch, hab versucht nicht darüber nach zu denken und bin jetzt vorsichtiger geworden wenn ich Menschen vertraue.

So das wars. Anne (empört): Wie, kann ich jetzt vielleicht auch mal sagen wie mein Traummann aussehen soll? Ich:

Klar! Anne: Also, ich muss mit ihm und über ihn lachen können, er darf mich nicht einengen... und er muss mir halt einfach gefallen!

anne@zuckerkick.de



johannes@zuckerkick.de



Johannes, 24, Student Englisch/Geschichte LA RS und M.A., Single seit ca. 3 Monaten

Was weißt du ganz genau?

Dass es Glaube und christliche Werte geben sollte.

Wenn du König von Würzburg wärst, was würdest du dann ändern? Die Mensa sollte auch in den Weihnachtsferien geöffnet sein und die Abendmensa auch in den Ferien.

Auf was bist du stolz?

Einen Marathon mitgelaufen zu sein.

Welches Körperteil gefällt dir bei dir am besten?

Meine Unterarme.

caro@zuckerkick.de



Caro, 23, MTA, Single seit 2 Jahren

Was weißt du ganz genau? Dass es nicht mit und nicht ohne Männer geht.

Zeigst du deine Gefühle oder versteckst du dich oft hinter einer Fassade? Ich bin voll der Gefühlsmensch!

Wie oft warst du schon verliebt? So richtig? So richtig richtig? Mit Herzschmerz und so? Einmal! An das kommt nichts andres ran!

Auf was bist du stolz? Auf meine Familie und darauf dass ich mein eigenes unabhängiges Leben führe.

Welches Körperteil gefällt dir bei dir am besten, bist du allgemein mit deinem Aussehen zufrieden? Hmmm...Miese Frage... na ja, meine Augen sind ganz ok. Meine Haare gehen eigentlich auch.

Sind Menschen dafür geschaffen um zusammen zu leben? Ja schon... Also nicht immer... doch, im Endeffekt schon! Einsame Menschen sind verbittert!

Auch Caro wollte nichts dem Zufall überlassen und schränkt das Bewerberfeld ein: liebevolle, gutaussehende, nicht zu anhängliche, mit beiden Beinen im Leben stehende Männer mit Zukunftsperspektive, die zudem noch treu sind, feiern können und bereit sind, Caro auf Händen zu tragen, sind herzlich willkommen!

// eine neue liebe ist wie ein neues leben

... wir tun was gegen den Ruf Würzburgs als Singelhauptstadt Deutschlands und geben fünf Singles die Möglichkeit, sich vorzustellen. Lasst sie nicht alleine.

nathalie@zuckerkick.de



Nathalie, 20, Studentin Germanistik/Theologie LA Gym, Single seit: schon lange

Du hast noch nicht gefunden was du suchst? Nein, sonst wär ich ja kein Single...es gibt nur komische Männer auf der Welt!

Was weißt du ganz genau? Dass ich mein Studium gut beenden will und keinen Idioten zum Freund will!

Zeigst du deine Gefühle oder versteckst du dich oft hinter einer Fassade? Beim richtigen Mann lass ich ihnen freien Lauf!

Wie oft warst du schon verliebt? Noch nie. Schwärmereien, ja, aber der Richtige war noch nicht dabei.

Wie wichtig ist Liebe? Sehr wichtig. Was wäre das Leben ohne die Liebe? **Sind Menschen dafür geschaffen, um zusammen zu leben?** Man kann halt nicht ohne und nicht mit! Geschaffen vielleicht nicht, aber sie machen es halt.

Nathalie wollte dann unbedingt noch ihren „Traummann backen“, hier ihr Rezept: Er soll nicht unbedingt größer als sie sein, aber in die Augen will sie ihm schon schauen können; ein Knochengerüst will sie auch nicht; Südländische Typen werden präferiert und humorvoll und sarkastisch muss er sein, „sonst rafft er mich nicht“!

Julian, 21, Student Germanistik/Sozialkunde LA Gym, Single seit November

Zeigst du deine Gefühle oder versteckst du dich oft hinter einer Fassade? Bei Freunden zeig ich sie, aber in der Öffentlichkeit versteck ich sie eher.

Bist du stark oder schwach? Als Typ oder körperlich? Stark. Auf was bezogen lassen wir mal offen.

Auf was bist du stolz? Auf meine Familie.

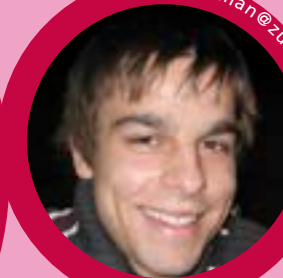
Welches Körperteil gefällt dir bei dir am besten?

Meine gesamte Erscheinung!!! Nee, kann eigentlich wirklich nicht klagen.

Welche verbotenen Dinge hast du schon getan? Naja, man hat ja schon so einiges ausprobiert, so ist es ja nicht... wer's wissen will soll kommen und fragen!

Sind Menschen dafür geschaffen um zusammen zu leben? Temporär.

julian@zuckerkick.de



<http://www.internetdatedebakel.de>

Nichts fügt einer Geschichte mehr Realität hinzu als Namen - nichts ist so unreal wie Anonymität. Kennen Sie einen Roman, dessen Held keinen Namen hat?

In der vorwinterlichen Zeit sind Internet-Dates noch mehr geprägt vom inniglichen Wunsch, einen festen Partner zum Kuscheln zu finden, zumindest für die kalte Winterzeit, das Gegenseitige weihnachtliche Beschenken und das gemeinsame Rutschen ins neue Jahr.

So war ich bei jenem ersten Date im Spätherbst doch relativ gewillt, einen geeigneten Partner zu finden. Der Herr hatte jedenfalls eine adrette Erscheinung und wusste sich nach den Regeln der alten Schule zu benehmen. Er war vielleicht eine Spur zu aufdringlich, aber wer konnte es ihm übel nehmen, schließlich kannte er die Qual von einsamen Winter-Monaten, wie er mir als bald berichtet hatte. Nach dem Date behielten wir den schriftlichen Kontakt über Internet und SMS bei und trafen uns auch bereits eine Woche später bei ihm wieder. Seine Mails, wie auch seine SMS beendete er mit den Kürzeln "LG TH", was mir nicht gefiel, weil es lieblos und unoriginell klang, aber ich war trotz alledem in der Lage mich Hals über Kopf zu verlieben.

Wir hatten bald so etwas wie eine Beziehung, sahen uns mehrmals die Woche und wussten uns nach den üblichen Regeln der Romantik zu behandeln. Ich brachte ihm ein Tässchen mit, auf dem "Thommy" stand, worüber er sich auch sehr freute. Bis auf abwechselnde stärkere Erkältungen mit unpassenden Hustenreizen in falschen Momenten war die Stimmung relativ ungetrübt. Bis eines Abends ein heikles Thema zur Sprache kam: die Vornamen!

Tatsächlich hatte ich es geschafft, vier Wochen mit einem Typ zusammen zu sein, in dem Glauben, dass dieser Thomas hieße. Hieß er aber nicht, wie er mir lauthals lachend und nach dem Personalausweis wühlend im Bett erklärte. Und ja, er hatte Recht, in seinem Ausweis stand "Thorsten". Vor Scham zog ich erstmal zehnmütig die Decke über den Kopf, um daraufhin auf das Klo mit dem Handy zu verschwinden. Dort rief ich meine beste Freundin an, um ihr das Leid zu klagen und irgendeine Form von Absolution zu bekommen. Wir sagten allerdings nur mehrmals im Kanon "Oh Gott" und dann musste ich mich wieder zu ihm ins Bett wagen. Er nahm es wirklich gelassen und ich versuchte mir mit der Zeit einzureden, dass er schließlich selbst mit seinem "LG TH" dran schuld gewesen ist. Die Beziehung hielt jedenfalls pünktlich bis zum Neujahr, so dass wir die schlimmsten winterlichen Stunden nicht allein verbringen mussten. Zweckgemeinschaften haben etwas für sich und sind durchaus legitim, aber das nächste Mal werde ich mich wohl doch etwas früher nach dem Namen erkundigen.

// text: kerstin



// FSK ab 16 J. : 42 fiese ereigniskarten fürs flaschendreihen (zum ausschneiden)

Für alle, die es immer noch nicht kennen: Schneidet die Ereigniskarten aus und legt sie auf einen Stoß. Bildet einen Kreis, in der Mitte wird eine leere Flasche gedreht. Bei wem sie stoppt, der muss die oberste Ereigniskarte ziehen und sie ohne Widerrede erfüllen. Danach wird sie wieder unter den Stapel gelegt.

/// alles echt - oder?

Überall Wahrheit und nichts als die Wahrheit. Und sogar der Fluchtweg in die wunderbaren und traumhaften Phantasiewelten durch den Klick auf die Fernbedienung ist mittlerweile abgeschnitten. Denn Realitysoaps überschwemmen unser schönes Fernsehprogramm.

Eine hübsche, blonde, junge Frau steht in ihrer luxuriösen Küche und studiert eine Bedienungsanleitung. Sie dreht sie herum, vertieft sich abermals hinein, runzelt die Stirn und pfeffert das Blatt schließlich auf die blitzblank polierte Anrichte. „Darling“, ruft sie dann, „Honey, wo bist du?“

Die Tür geht auf und herein kommt ihr umwerfend aussehender, charmant lächelnder Ehemann. „Was ist denn los, Liebling?“, will er wissen. Sie erklärt ihm ihre missliche Lage – sie weiß nicht, wie die Kaffeemaschine zu bedienen ist – und zusammen versuchen sie, das Problem zu lösen.

Stinklangweilig? Findet ihr? Doch das war eine fast originalgetreue Szene aus der erfolgreichen MTV-Reality-Show „Newlyweds“ mit dem Popstar Jessica Simpson und Ehemann Nick Lachey. Spannender wird es leider nicht mehr, das Vergnügen des Zuschauers besteht einfach nur darin, zu sehen, dass auch Superstars normale Probleme haben. Bin ich die einzige der das suspekt ist?

Ich meine, zwei Sänger heiraten. Mit einem Superfest auf einer Superhochzeit und danach führen sie ein Superleben. Super. Aber wen interessiert das? Kennt irgendjemand außer mir noch diese 80er-Jahre-Sitcoms? Ich rede z.B. von „The Prince Of Bel-Air“ mit Will Smith oder „Full House“ mit John Stamos. Das Konzept war ganz einfach: Man nehme einen hübschen Popstar, eine nette Bilderbuchfamilie und eingespielte Lacher – fertig. Jede Folge hatte mehr oder weniger das gleiche Muster: Es gibt ein Problem, der oder die Betreffende versucht es

auf möglichst witzige Art und Weise zu lösen – erfolglos – und am Ende gibt es ein ernsthaftes Gespräch zwischen zwei oder mehreren Darstellern und schwupps – das Problem ist verschwunden, puff, in Nichts aufgelöst.

Gut, ich gebe es zu, die Witze waren eher flach und vorhersehbar, aber dafür gab es ja noch das Patentrezept der Sitcoms – den Star. All die netten Storys dienten eigentlich größtenteils dazu, den Hauptdarsteller möglichst gut dastehen zu lassen. Will heißen: Wer interessiert sich für die Story wenn John Stamos in der Lederkluft oder Will Smith im Muscle-shirt den Bildschirm ausfüllt?

Da sehen wir doch lieber Fran Drescher alias Die Nanny zu, wie sie im Minirock nervös in der Gegend herumrennt, weil sie ihrem Boss Kummer gemacht hat oder eben John wie er im Rockeroutfit auf und ab geht weil seine Serienehefrau gerade Zwillinge zur Welt bringt, als Jessica und Nick, die versuchen, eine Kaffeemaschine zum Laufen zu bringen. Da können sie noch so gut aussehen.

Ich fordere daher: Neue Sitcoms für gutaussehende Sänger! Wir wollen Farin Urlaub in einer Großfamilie oder Jack Johnson als gitarrespielenden Adoptivonkel oder so etwas. Sarah Connor soll sich bitte woanders über ihren „Flacharsch“ auslassen, neue Serien müssen her! Denn wer will bitte noch die Wahrheit sehen? Ich nicht mehr...

// text: johanna popp

GEWINNSPIEL

GRÖSSE: 225 x 86,5 MM

1. Diskothekenmogul Rudi Schmitt reißt sich den Turm unter den Nagel (wird aus der Portokasse gezahlt) und macht daraus die größte Disse der westlichen Hemisphäre: 30 verschiedenen Dancefloors - auf jedem Stockwerk eine. Auf dem Dach spielt dann jeden Abend eine internationale Rockband, die von Hubschraubern umkreist & beleuchtet wird. Der Sänger stützt sich am Ende jeder Show in die Tiefe. Stagediving extreme.
2. Das Spassbad kommt doch nach Würzburg. Wir wollen die längste Rutsche und einen Sprungturm mit 100-Meter-Brett.
3. Wir sprengen den Turm in die Luft und verkaufen die exklusiven Fernsehrechte daran an eine „Abenteuer-Wissen“-Sendung.
4. Was gibts in Würzburg zu wenig? Studentenbuden. Die Uni hat Kohle. Sollen die doch einfach das Ding kaufen und zu einem Studentenwohnheim umfunktionieren. Zwischen Turm und der Uni Hubland könnte man dann noch eine Seilbahn installieren die die Studenten sicher zu ihrem Arbeitsplatz befördert.
5. Was gibts noch zu wenig? Parkplätze. Aber dafür ist er fast zu schade.

text:// dr.boehm

// 5 vorschläge zur rettung des hotelturms

+ ein zivi in not - auf der überholspur zwischen leben und tod

... für viele junge Menschen stellt sich nach abgeschlossener Ausbildung oder Schule die Frage nach dem Danach. - Bundeswehr? Zivi? Au pair? Weltreise? Studium? - es finden sich etliche Möglichkeiten. Und vielleicht gibt es ein paar darunter, die auch eine Tätigkeit im Rettungsdienst in Betracht ziehen. Karsten war einer von ihnen:

✚ Wer würde nicht gerne in Höllentempo, mit Blaulicht und Martinshorn über die Straßen Würzburgs brettern, als strahlender Retter seine Arbeit tun und später stolz von seinen Erlebnissen berichten? Doch ist das überhaupt so? Ich habe mich gefragt, wie der Alltag im Rettungsdienst aussieht. Welchen Schwierigkeiten und Problemen ist man z.B. als Zivildienstleistender ausgesetzt? Was sind die schönen Seiten und wo stößt man an seine Grenzen?

Um diese Fragen zu beantworten, unterhielt ich mich mit Karsten K., 23 Jahre und Student in Würzburg, über seine Erfahrungen als Zivi im Rettungsdienst:

Hallo Karsten, während deiner Zeit als Zivildienstleistender hast Du bestimmt vieles erlebt und gesehen. Was hat sie Dir persönlich gebracht? Viel, das war sehr gut für mich. Man hat gelernt, mit Leuten umzugehen, aktiv auf sie zuzugehen und ruhig zu bleiben, auch wenn es etwas stressig wird.

Gab es richtig kritische Situationen, in denen Du dich überfordert gefühlt hast?

Ja, gab es sicherlich. Vor allem wenn man mit einem Zivikollegen und ohne hauptamtlichen Begleiter im Krankenwagen unterwegs war. Da hab ich schon manchmal ganz schön zu schwitzen begonnen.

Hattest Du zu Beginn deiner Zeit im Rettungsdienst ein mulmiges Gefühl oder gar Angst vor dem nächsten Einsatz?

Ich weiß noch, am Anfang, da war ich immer furchtbar aufgeregt. Als zum ersten mal der Melder ging war es so, dass ich echt Schiss hatte. Wenn ich dann in den Pausen auf dem Sofa in der Wache saß, hatte ich saures Aufstoßen, weil ich so nervös war. Das hat sich dann noch verschlimmert, wenn ich Kaffee getrunken hab. Dann habe ich zu mir irgendwann gesagt: „Entweder Du bekommst das jetzt in

den Griff oder Du lässt es einfach.“ Und so hab ich es dann doch irgendwann geschafft, mich zu disziplinieren und nicht mehr so nervös zu sein.

Kommt es vor, dass man Fehler mit ernststen Konsequenzen macht?

Es ist so, dass man auch Fehler macht. Es ist allerdings wirklich schwierig, einen tödlichen Fehler zu begehen und eigentlich nur möglich, wenn man seine Kompetenzen überschreitet, indem man z.B. Medikamente gibt.

Was würdest Du jungen Leuten empfehlen, die sich für eine Ausbildung im Rettungsdienst interessieren?

Man sollte sich die Tätigkeit in jeden Fall zuvor genau anschauen, sprich seinen Zivildienst im Rettungsdienst oder Krankentransport leisten oder direkt bei den entsprechenden Organisationen anfragen, ob man einfach so mit dem Rettungswagen mitfahren kann. Zu Beginn ist dann alles sehr faszinierend, aber man sollte sich auch darüber im Klaren sein, dass Rettungsdienst auf die Dauer sowohl psychisch als auch körperlich sehr anstrengend sein kann.

Wie hat sich deine Zivi-Arbeit auf dein Privatleben ausgewirkt? Hast Du schlecht geträumt?

Also es kommt sicherlich vor, dass es einen intensiv beschäftigt und ist bestimmt Typsache. Ich hatte jetzt keine schlaflosen Nächte, aber es ist schon so, dass

ich mir nach etwas Krassem meine Gedanken gemacht habe. Ich habe das dann mit meinen Freunden besprochen und bin so sehr gut zurecht gekommen. Es gab allerdings auch Fälle, nach denen manche Kollegen richtig fertig waren. Man darf sich das Ganze allerdings nicht vorstellen wie im Fernsehen. Richtig schlimme Sachen passieren nicht so oft und echte Schocker sind wirklich selten.

Wie gelingt es, eine nötige emotionale Distanz zu den Patienten zu wahren?

Eine wichtige Schutzbarriere ist, dass man den Patienten in der Regel nicht kennt. Außerdem muss man sich bewusst machen, dass man ja sein Bestes gibt und sich keine Vorwürfe machen muss, wenn ein Patient trotzdem verstirbt. Erschwerend wirken natürlich emotional sehr aufgebrachte Angehörige.

oder auch Fälle, in denen es sich um sehr junge Menschen handelt. Am aller schlimmsten ist es natürlich, wenn jemand betroffen ist, den man selber

kennt, das ist dann noch mal etwas ganz anderes.

Kam es schon vor, dass Du im Einsatz Menschen sterben gesehen hast?

Das kommt schon vor im Rettungsdienst, ja.

Wie war das dann für Dich?

Neu, aber irgendwie auch ... das kommt eben auch darauf an, wie alt die Person war. Wir hatten z.B. einmal eine Dreißigjährige, die sich mit Schlafmittel umgebracht hat. Wenn dann die Tochter ihre eigene Mutter tot vorfindet, ist das einfach hart.

Was hat Dir besonders gut gefallen an deiner Zivizeit?

Besonders gut gefallen hat mir, dass es eine sinnvolle Tätigkeit ist, Krankenwagen zu fahren, und auch die tolle Gemeinschaft, die unter uns Zivis bestand. Man hat gemeinsam die Sachen verarbeitet, darüber gesprochen und so haben sich auch richtig gute Freundschaften entwickelt. Weniger schön war natürlich das frühe Aufstehen und Patienten, die sehr dick waren und in den dritten Stock getragen werden mussten.

Was war Dein spektakulärster Fall?

Montag Morgen, es war ein gestürzter Radfahrer im Wald. Er war am Tag zuvor in den Graben gefallen, war total unterkühlt und wurde von Waldarbeitern gefunden. Wir mussten ihn sehr langsam und schonend durch warme Infusionen wieder aufwärmen, um einen sogenannten „Bergetod zu vermeiden“. Sein Zustand wurde dann allerdings trotzdem sehr kritisch, er bekam Kammerflimmern und wir mussten den Defibrillator einsetzen. Das war Wahnsinn. Der Patient hat es dann auf Grund von Herzversagen nicht überlebt.

... so ist das also mit dem Rettungsdienst. Er ist bestimmt eine spannende Sache und man erlebt Dinge, die zum Teil recht aufregend, faszinierend aber auch schockierend und wirklich schrecklich sein können. Glücklicherweise reden wir hierbei jedoch über Dimensionen, die sich deutlich von denen einer schlecht gemachten Rettungs-Fernsehserie unterscheiden, da längst nicht jeder Tag eines Rettungs-Zivis nur aus blutigen Unfällen, sterbenden Menschen und dramatischen Einsätzen besteht.

Für alle, die sich näher mit diesem Thema befassen möchten gibt es weiter Infos unter:

- www.drk.de
- www.maltheser.de
- www.johanniter.de

// das interview führte andreas kaifel



Liebe Männer: bitte alle Konzentration jetzt auf den Text rechts. Danke!

// porn to be man

Wissenschaftliche Studien beweisen: 98,4% aller Männer lesen diesen Text.
Der Grund dafür : siehe links.

Total außer Atem kam gestern Isa zu mir; Schaum vorm Mund und kreidebleich: "Du glaubst nich', was ich gestern bei meinem Freund gefunden habe."
Oh doch; und ob ich das wusste. Solches Entsetzen ließ ja nur auf die gut sortierte Pornosammlung von Marco schließen. Tja ja, da waren die beiden also angekommen; in jenem Kapitel, dass wohl kaum eine Beziehung auslöst; und das scheinbar immer dieselbe Handschrift trägt:

Ist der eine Porno erstmal gefunden, so lässt sich die Freundin natürlich nicht lange bitten und forscht mithilfe ihres weiblichen Instinktes, also mit großem Erfolg, nach weiteren; ohne Rücksicht auf jegliche Privatsphäre, die er soeben ja sowieso verspielt hat. Nichtsahnend, was ihm gleich blüht, wenn er die Wohnungstür öffnet, hat sie bereits alle notwendigen Maßnahmen zum bevorstehenden Verhör getroffen. Die Arme verschränkt hat sie sich vor der Anklage-Couch postiert, auf der ihre Beweis- und seine Prachtstücke Marke Hustler fein säuberlich zur Präsentation vorliegen.

Und hier beginnt auch schon das Drama, um das wohl kein männliches Geschöpf kommt, ohne sich vor seiner Liebsten reumütig zur vollen Schuld zu bekennen.

„Hast Du mir vielleicht irgendwas zu sagen?“, „Kannst Du mir das hier vielleicht mal erklären?“, „Schau mal, kennst Du die vielleicht?“; alles Rhetorik, die – jetzt aufgepasst, Männer der Stunde! – natürlich nie nach einer wirklichen Antwort verlangt; denn sie ist ausschließlich unserer dramatisch inszenierten Schauspielkunst gewidmet; soll also lediglich den Anschein erwecken, wir wären diplomatisch und gefasst; wären dieser Sache gegenüber tolerant eingestellt. Und er hätte eine Chance.

In Wirklichkeit ist das allerdings völlig ausgeschlossen. All seine meist unbeholfenen Versuche, sich jetzt irgendwie aus der Verantwortung zu stehlen oder die Filme als Eigentum des besten Freundes auszugeben, werden kläglich scheitern. Einen sanften Wegweiser nach Draußen? Vergiss es! Alles, was er jetzt zu seiner Verteidigung sagen könnte, wenn

er dazu überhaupt kommen sollte, wird subtil und gekonnt ignoriert, übergangen oder mit wildem Armgefuchtel als unzulässig deklariert. Die Mücke wird unweigerlich zum Elefanten, und zwar zum afrikanischen; ob er will oder nicht:

„Was erlaubst Du Dir eigentlich, he? Hast Du tatsächlich gedacht, ich bin so doof und merk das nich'? Aber,...also dass Du sowas nötig hast...das hätt' ich echt nicht von Dir gedacht...echt widerlich, so-was! Ich reich' Dir wohl nich' mehr, he? Ich hab gedacht, Du findest's immer so schön mit uns; das hast Du jedenfalls immer gesagt. Aber anscheinend war das ja alles gelogen. Ständig lügst Du! Wie soll' ich Dir da überhaupt noch vertrauen? Das mit den Pornos wär' ja alles halb so schlimm. Aber dass Du mir jetzt' noch ins Gesicht lügst...Du bist echt...Du....Du Arschloch!“.

Tja; da können einem die armen Männer schon echt leid tun. Schließlich machen die das alles ja nicht zum eigenen Vergnügen. Nein; es sind uralte Instinkte und Stimulanzien; es sind diese speziellen Gehirn-areale und Testosterone, die sich der hausgemachten Erfindung Monogamie trotzig entgegenstellen. Die treiben ihn dazu, selbst Hand anzulegen; mit oder ohne Anhang, völlig egal.

Klingt einfach...und wenn man will, is' es das auch. Also: Ersparen wir uns doch den ganzen Ärger und finden uns endlich mit solch banalen maskulinen Eigenarten ab. Die Männer werden sich beim Anblick dieser Nacktgestelle ja bestimmt nicht fragen, ob die jetzt nett sind, Klavier spielen können, gerade promovieren oder sich für den Weltfrieden engagieren. Wir brauchen ihnen ja nicht gleich für ihre Pornomanie gratulieren und mitschauen, wenn Dolly Buster & Co. ihre Körpersäfte aufeinander spritzen und es in Stellungen treiben, die vermutlich eher den Miniskus zum Reißen bringen, als dass sie die eigene Libido steigern. Aber vielleicht sollten wir die Sache einfach mal so harmlos sehen, wie sie im Grunde doch eigentlich ist. Denn eine Welt ohne Pornos ist eine Welt ohne Männer. Und das will ja schließlich auch keiner...

// text: diana knoth

montag

dienstag

mittwoch

donnerstag

freitag

samstag

sonntag

tip der woche

BLINDTEXT:
20H Studententag, vielfältige musik
BRAZIL ZHE NIGHT:
21:30H Blauer Montag
TIRILI:
21 H Kick-off Monday
CHAMBINZKY
21H Tango Argentino
STANDART
20H Diskussionsrunde

13.2

AKW:
21H Indiedisco
STUDIO:
21H Black & White Night
DJ Eddy @club
DJ Demaniac@lipsicklounge
TIRILI:
20H Wave & Gothic
ZAUBERBERG:
21H Alternative Style
LABY:

14.

LUMEN:
21H Live Jazz
AIRPORT:
T1 Housevergnügen
T2: Partygrooves & House
Soundclub: Back to the 90s
mit den größten hits von back
street boys, take that,...
BOOT:
20H Future Generation
STANDART:

15.

ZAUBERBERG:
21H Exkursion - die Studenten-
party, Dy Eddy
STUDIO:
21H Sexy fly bees vs. Frankfurt
Connection
BRAUHAUS:
20H Out of Limits
CAFE CAIRO
21H The Gossip, Garagepunk-
rock

16.

AKW:
21H Indiedisco
STUDIO:
21H Black & White Night
DJ Eddy @club
DJ Demaniac@lipsicklounge
TIRILI:
20H Wave & Gothic
ZAUBERBERG:
21H Alternative Style
LABY:

18.

BRAUHAUS:
20H Studententag, vielfältige
musik
BRAZIL ZHE NIGHT:
21:30H Blauer Montag
TIRILI:
21 H Kick-off Monday
CHAMBINZKY
21H Tango Argentino
STANDART
20H Diskussionsrunde

19.

LUMEN:
21H Live Jazz
AIRPORT:
T1 Housevergnügen
T2: Partygrooves & House
Soundclub: Back to the 90s
mit den größten hits von back
street boys, take that,...
BOOT:
20H Future Generation
STANDART:



FIGURINES, THE DANCE INC:
& **TENT:** Klassischer Indierock,
herrlich akzentuiert in Szene
gesetzt - das sind Figurines aus
Dänemark. Ihre detailverliebten
Songs wecken Assoziationen
zu Helden der 90er. DO

ZAUBERBERG:
21H Exkursion - die Studenten-
party, Dy Eddy
STUDIO:
21H Sexy fly bees vs. Frankfurt
Connection
BRAUHAUS:
20H Out of Limits
CAFE CAIRO
21H The Gossip, Garagepunk-
rock

20.

BRAUHAUS:
20H Studententag, vielfältige
musik
BRAZIL ZHE NIGHT:
21:30H Blauer Montag
TIRILI:
21 H Kick-off Monday
CHAMBINZKY
21H Tango Argentino
STANDART
20H Diskussionsrunde

21.

AKW:
ab 21H Indiedisco
STUDIO:
21H Black & White Night
DJ Eddy @club
DJ Demaniac@lipsicklounge
TIRILI: 20H
Wave & Gothic
ZAUBERBERG:
21H Alternative Style
LABY:

22.

LUMEN:
21H Live Jazz
AIRPORT:
T1 Housevergnügen
T2: Partygrooves & House
Soundclub: Back to the 90s
mit den größten hits von back
street boys, take that,...
BOOT:
20H Future Generation
STANDART:

23.

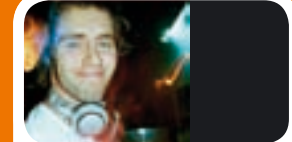
BRAUHAUS:
20H Studententag, vielfältige
musik
BRAZIL ZHE NIGHT:
21:30H Blauer Montag
TIRILI:
21 H Kick-off Monday
CHAMBINZKY
21H Tango Argentino
STANDART
20H Diskussionsrunde

24.

AKW:
21H Indiedisco
STUDIO:
21H Black & White Night
DJ Eddy @club
DJ Demaniac@lipsicklounge
TIRILI:
20H Wave & Gothic
ZAUBERBERG:
21H Alternative Style
LABY:

26.

ZAUBERBERG:
21H Exkursion - die Studenten-
party, Dy Eddy
STUDIO:
21H Sexy fly bees vs. Frankfurt
Connection
BRAUHAUS:
20H Out of Limits
CAFE CAIRO
21H The Gossip, Garagepunk-
rock



**HOUSEVERGNÜGEN - HOWARD
DONALD / KAROTTE & Ralf
Gum** „Jetzt sind die vom air-
port völlig durchgeknallt“ oder
„Das muß ein Faschingsscherz
sein“ mag mancher gedacht
haben, als er gelesen hat, dass

AKW:
21H Indiedisco
STUDIO:
21H Black & White Night
DJ Eddy @club
DJ Demaniac@lipsicklounge
TIRILI:
20H Wave & Gothic
ZAUBERBERG:
21H Alternative Style
LABY:

27.

LUMEN:
21H Live Jazz
AIRPORT:
T1 Housevergnügen
T2: Partygrooves & House
Soundclub: Back to the 90s
mit den größten hits von back
street boys, take that,...
BOOT:
20H Future Generation
STANDART:

28.

ZAUBERBERG:
21H Exkursion - die Studenten-
party, Dy Eddy
STUDIO:
21H Sexy fly bees vs. Frankfurt
Connection
BRAUHAUS:
20H Out of Limits
CAFE CAIRO
21H The Gossip, Garagepunk-
rock

1.2

BRAUHAUS:
20H Studententag, vielfältige
musik
BRAZIL ZHE NIGHT:
21:30H Blauer Montag
TIRILI:
21 H Kick-off Monday
CHAMBINZKY
21H Tango Argentino
STANDART
20H Diskussionsrunde

2.

ZAUBERBERG:
21H Exkursion - die Studenten-
party, Dy Eddy
STUDIO:
21H Sexy fly bees vs. Frankfurt
Connection
BRAUHAUS:
20H Out of Limits
CAFE CAIRO
21H The Gossip, Garagepunk-
rock

3.

LUMEN:
21H Live Jazz
AIRPORT:
T1 Housevergnügen
T2: Partygrooves & House
Soundclub: Back to the 90s
mit den größten hits von back
street boys, take that,...
BOOT:
20H Future Generation
STANDART:

4.

BRAUHAUS:
20H Studententag, vielfältige
musik
BRAZIL ZHE NIGHT:
21:30H Blauer Montag
TIRILI:
21 H Kick-off Monday
CHAMBINZKY
21H Tango Argentino
STANDART
20H Diskussionsrunde

5.



**Future Generation m. Synco-
pixrum 'n' Bass & Classic House**
IAm 17.2 steht das Boot wieder
ganz im Zeichen der elek-
tronischen Musik und damit
dies auch gelingt, haben sich
die Veranstalter der „FUTURE

BRAUHAUS:
20H Studententag, vielfältige
musik
BRAZIL ZHE NIGHT:
21:30H Blauer Montag
TIRILI:
21 H Kick-off Monday
CHAMBINZKY
21H Tango Argentino
STANDART
20H Diskussionsrunde

6.

AKW:
21H Indiedisco
STUDIO:
21H Black & White Night
DJ Eddy @club
DJ Demaniac@lipsicklounge
TIRILI:
20H Wave & Gothic
ZAUBERBERG:
21H Alternative Style
LABY:

7.

BRAUHAUS:
20H Studententag, vielfältige
musik
BRAZIL ZHE NIGHT:
21:30H Blauer Montag
TIRILI:
21 H Kick-off Monday
CHAMBINZKY
21H Tango Argentino
STANDART
20H Diskussionsrunde

8.

LUMEN:
21H Live Jazz
AIRPORT:
T1 Housevergnügen
T2: Partygrooves & House
Soundclub: Back to the 90s
mit den größten hits von back
street boys, take that,...
BOOT:
20H Future Generation
STANDART:

9.

AKW:
21H Indiedisco
STUDIO:
21H Black & White Night
DJ Eddy @club
DJ Demaniac@lipsicklounge
TIRILI:
20H Wave & Gothic
ZAUBERBERG:
21H Alternative Style
LABY:

10.

BRAUHAUS:
20H Studententag, vielfältige
musik
BRAZIL ZHE NIGHT:
21:30H Blauer Montag
TIRILI:
21 H Kick-off Monday
CHAMBINZKY
21H Tango Argentino
STANDART
20H Diskussionsrunde

11.

AKW:
21H Indiedisco
STUDIO:
21H Black & White Night
DJ Eddy @club
DJ Demaniac@lipsicklounge
TIRILI:
20H Wave & Gothic
ZAUBERBERG:
21H Alternative Style
LABY:



Nach 14 Jahren, 6 Alben und
ca. 600 Konzerten haben wir
uns dazu entschlossen 2006 un-
sere letzte Tournee zu spielen.
Danach wollen wir die Band auf
Eis legen! **SUCH A SURGE** hat es
uns ermöglicht, dass wir immer

// interview mit einem normalo



Eva Tiefel, SozPädstudentin aus Würzburg

- 1. Simpsons oder Telenovella? Was bevorzugst du?**
Die Simpsons, weil sie gesellschaftskritischer sind.
- 2. Welcher ist der beste Take away in Würzburg?**
Toni Maccaroni. Er ist in Grombühl, er ist freundlich und hat die beste Pasta. Preis/Leistung ist auch optimal.
- 3. Was ist der schönste Platz für dich? Definitiv** die alte Mainbrücke. Von dort hat man den schönsten Blick.
- 4. Welchen Cocktail sollte man in welcher Bar trinken?** Aperol Sour, der schmeckt überall. Im Studio würde ich Cosmopolitan trinken und im Zauberberg Touch Down. Das sind meine Favoriten.
- 5. Welchen Film muss man gesehen haben?**
L'augerge Espanól im Corso.
- 6. Welcher Sünde kannst du nicht widerstehen?**
Trüffel-Schokolade.
- 7. Auf was bist du stolz?**
Auf meine Unabhängigkeit.
- 8. Was würdest du ändern als König von Deutschland?** Die Studiengebühren würden nicht kommen und ich bin für Chancengleichheit.
- 9. Was bevorzugst du, Theater oder Kino?** Ich mag die Werkstattbühne gern, eigentlich lieber als Kino. Wenn Kino, dann Corso, weil dort die besten Filme laufen.
- 10. Zum Schluss, beschreibe dich bitte in 3 Worten.**
90-60-90... Quatsch, verrückt, liebevoll und kreativ!

// das interview führte helena guckenberger

// endloslovestory 1.teil:
♥♥♥ ein sturz in die liebe

Marinas schicksalhafte Begegnung mit einem Barbaren stellt Sie auf eine harte Probe.

Kommt Jonas wirklich aus der Zellerau ???

„Janine, ist mein neuer weißer Mini nicht su-oso? Bierkästen werden herangeschleppt und die Meute persüsst?!“

„Fiel mir sofort auf, Marina! Passt fabelhaft zu deiner Kleidung.“ „Unglaublich was für Wilde sich hier herumtreiben!“

„Genau das hab ich mir auch gedacht, als ich ihn ge-
sehen hab. Ein Superschnäppchen aus der Stoffbare-
„Die essen bestimmt mit den Fingern“
„Wir müssen unbedingt hier weg.“

„Für 150 Euro, musste ich haben. Meine Güte, ist das ja ein Absolut, aber ich muss noch mal eben für kleine voll hier, wo soll man da noch parken?“

„Da vorne rechts ist noch eine Lücke.“
 „Passt mein Cabriolet da rein?“

Der rosa Sportwagen hält auf dem Parkplatz des Hofes. „Warum in aller Welt habe ich mich bloß Graf-Luckner-Weiher und kurze Zeit später lassen, so überreden lassen, den Abend hier zu verschwenden?“

...sich vier Grazien auf einer riesigen Picknickdecke **oslo** Wo doch heute „Sex & the studio“ ist“, ärgert sich
mitten auf den Mainwiesen nieder. Marina ölt sich **astor** Marina, als sie sich durchs Gebüsch schlägt.

mit Sonnenschutzfaktor 2 ein, nippt zwischendurch und leert „Abendlicher Flair am Main, kann nicht jeder Tag so schön sein“, an ihrem Gläschen Champagner und schließt die Augen. „Sinnlicher Gitarrenge-
sang dringt an die Ohren.“ „Sinnlicher Gitarrenge-“

gen, um die warmen Sonnenstrahlen des zur Neige osloMarinas Ohr und lässt sie aufhorchen. Von der tiefer gehenden Tages auszukosten. „Wie viele Scampis ichastorStimme fasziniert, folgt sie den wundervollen Klän

„Der Luxuskörper der Zweiundzwanzigjährigen ist noch ein Stück hinter dem Schilf muss er sein.....“

Sorae um die Fettpolsterchen ist wohl ihre GröÖte. „Was war das?“ Jonas lässt die Gitarre fallen und

Denn Mama hütet die Villa im Steinbachtal während er nollspringt auf, als er Marina schniefend im Wasser ent-
Papa jeden Wunsch von den Lippen abliest. Ein Leb-
islovdeckt. Er zögert keine Sekunde, hechtet zu ihr und

...wen wie aus dem Bilderbuch, sodass sich das Töch-**os**zieht sie an Land. „Ist alles in Ordnung mit...“
...terchen voll und ganz auf sein Modedesignstudium**os**trhre Blicke treffen sich. Für einige Momente neh

konzentrieren kann.

Die letzten Tage der Semesterferien genießt Marina oslover und stammelt:

„Zügen. Doch die Ruhe ist nicht perfekt, denn selbst-ndlcSo tiefblau...und...unbeschreiblich.“

abend nicht allein: Die Mainwiesen sind von den un-
terschiedlichsten Grünflächen bevölkert

„Die wollen doch nicht etwa hierher?“ Marina ver-nndlcEr fasst behutsam an ihr Kinn und hebt ihr Gesicht zuziehend heim Anblick einer sich nähernden Truppe an-ndlcEslos an.

gewidmet das Gesicht.

„Alter, wer hat die Kohlen dabei?“

[illegible]

// das lisa-syndrom

Warum sich Männer wie fließende Gewässer verhalten und Frauen dabei immer die Leidtragenden bleiben

Was ist eigentlich in der Evolution schief gelaufen? Aus Gründen, die der Wissenschaft noch nicht ersichtlich sind, sind wir, die weibliche Hälfte der Erdbevölkerung den letzten großen Schritt in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit ohne unsere männlichen Artgenossen gegangen: Während Frauen im Zuge der Emanzipation auf der Evolutionsleiter weiter nach oben gestiegen sind, sind Männer, bequem und gemütlich wie Legehennen, auf ihrer warmgesessenen Sprosse sitzen geblieben und jetzt haben wir das Desaster: Es gibt niemanden mehr, der uns ebenbürtig ist. Wie sonst sollen wir uns die Tatsache erklären, dass Männer immer nur auf die primitiveren Individuen unserer Spezies stehen?

Die überdimensionalen Rehaugen

Es sind immer die blonden Lisas mit den überdimensionalen Rehaugen, die die einigermaßen akzeptablen Männer abkriegen. Weil sie so unkompliziert „weiblich“ sind: Damit auch die nicht allzu sportlich geratenen Männer ihren Beschützerinstinkt ausleben können, werden blonde Lisas serienmäßig in Taschenformat hergestellt. Klein und kompakt, oder, wie der männliche Durchschnittsverbraucher sagen würde, zierlich und zerbrechlich. Und wohlgezogen natürlich auch – denn mann muss sie ja schließlich auch der Öffentlichkeit vorzeigen können. Und da sie nur sehr selten etwas sagt, besteht nur eine geringe Gefahr, dass dieses etwas in irgendeiner Form unpassend sein könnte. Außerdem, ganz wichtig: hilflos (von Männersachen wie Technik, Einparken oder Kontoauszügelesen verstehen Lisas wenig bis gar nichts und bilden somit die perfekte Zielgruppe für die stolze Präsentation der männlichen Kompetenzen auf eben diesen Gebieten). Und vor allen Dingen: dumm.

Der Weg des geringsten Widerstands führt durch Schlamm.

Das Fehlen jeglicher intellektueller Herausforderungen macht die Beziehung mit Lisa wunderbar einfach und entspricht somit dem typisch männlichen

Drang, stets den Weg des geringsten Widerstands zu gehen. Würde man die Geschichte der Beziehungen eines Mannes topographisch darstellen wollen, so müsste man einfach einen sich windenden Flussverlauf zeichnen: der umgeht auch die harten Gesteine und bahnt sich seinen Weg vorzugsweise durch Schlamm.

Obwohl das Leben mit Lisa sehr einfach ist, wird es mit ihr dennoch nie langweilig (denn die Langeweile ist ja bekanntlich der Tod jeder Beziehung). Und es wird deshalb nicht langweilig, weil Lisa ein bemerkenswertes Talent besitzt, Probleme zu erfinden, wo keine sind: In den seltenen Fällen, in denen Lisa längere zusammenhängende Sätze spricht, geschieht dies im Tonfall einer Beschwerde. Dabei schließt sie, als Zeichen völliger Erschöpfung angesichts der widrigen Umstände unter denen sie aktuell zu leiden hat, in regelmäßigen Abständen ihre überdimensionalen Rehaugen und öffnet sie dann langsam mit einer eleganten, Genervtheit signalisierenden Drehbewegung. Lisa ist genervt weil ihr Chef ihre Kaffeekekungskünste nicht zureichend honoriert, weil die Nachbarin sie gestern im Vorbeigehen nur viel zu flüchtig begrüßt hat, weil ihr Liebster ihr zum Valentinstag statt der erhofften Reise nach Paris nur ein geschmackloses Guccikleid geschenkt hat, und aus vielen vielen anderen Gründen. Aber nur weil sie stets das Opfer ihrer unwürdigen idiotischen Umwelt ist lässt sie sich noch lange nicht hängen: Sowohl ihr Make-up als auch ihre Maniküre sind stets perfekt.

Weil Lisas Probleme keine echten Probleme sind, macht sie das Leben ihres Partners nicht unnötig kompliziert. Und weil mann auch mit imaginären Problemen durchaus zu kämpfen hat, ist er immer beschäftigt und kommt nicht etwa aus Langeweile auf dumme Gedanken. Das ist die perfekte Formel für eine jahrelange stabile Beziehung. Angesichts solch peinlicher männlicher Geschmacksverirrung ist es doch kein Wunder, dass wir, die wirklich interes-

santen, emanzipierten Frauen, die Krone der Evolution, nicht beachtet werden. Männer bekommen bei unserem Anblick akute Minderwertigkeitskomplexe und trauen sich nicht. Und weil Männer mit Schwächen nicht umgehen können, rationalisieren sie ihre zähneklappernde, kniezitternde Angst vor einer richtigen Frau einfach weg: Wenn man so dreist ist, sich irgendwie offensiv zu verhalten (wie zum Beispiel lächeln ohne anschließend den Blick zu senken) oder gar selbst die Initiative zu ergreifen, wird man mit Verachtung gestraft. „Die Alte hat’s wohl bitter nötig,“ denkt sich der Mann, denn in sein Beuteschema passen nur schwache und hilflose Frauen; solche, die sich bei seinen Werbungsversuchen idealerweise wie angeschossene Kaninchen benehmen.

Angst – ein natürlicher Schutzmechanismus den mann nutzen sollte

Ich persönlich bin stolz darauf, kein Kaninchen zu sein. Ich werte die Tatsache, dass ich nie von Männern angesprochen werde durchaus als positiv: sie haben einfach richtig erkannt, dass ich ein höher entwickeltes, komplexes Lebewesen bin, dessen Handhabung eine Kunst ist, der sie nicht gewachsen sind. Und deshalb trauen sie sich nicht. Zu recht. Angst ist ein natürlicher Schutzmechanismus, der dazu dient uns vor Unklugheiten zu bewahren, und eine Frau anzumachen der man nicht das Wasser reichen kann ist eindeutig unklug. Aus der Tatsache dass ein Mann sich nicht traut, eine Frau anzusprechen, kann man eindeutig schließen dass sie zu gut für ihn ist. Das ist eine unumstößliche Regel.

Dass es ab und zu doch mal ein paar kleine hässliche Besoffene probieren, hat nichts zu bedeuten. Das Fehlen von Angst bei diesen Individuen resultiert nicht aus der Erkenntnis, dass ich mich mit ihnen auf einer Evolutionsstufe befinde – sie sind schlicht und einfach zu blöd, um Angst zu haben. Schon die Gebrüder Grimm haben sich mit dieser Thematik beschäftigt. Ihr mutiger Märchenheld der vor nichts

Angst hatte und sogar extra „auszog, um das Fürchten zu lernen“ war nicht durch Zufall ein totaler Idiot, der knapp am pathologischen Schwachsinn vorbeigeschlittert ist. Um Angst zu haben, muss man erst einmal in der Lage sein, die Gefahr zu erkennen. Und an dieser Erkenntnisfähigkeit mangelt es hierzulande so manchem. Schwache Leistung, wenn man bedenkt dass die besagte Gefahr in unserem besonderen Fall nicht einmal von subtiler metaphysischer, sondern rein praktisch-materieller Natur ist. Nein – wenn ein halbstarker angetrunkener Möchtegernmacho mit dem Gesichtsausdruck eines Pfannkuchens mich ohne Vorwarnung mit seinen zittrigen Wurscht fingern um die Taille fasst und mir sagt, wir können später noch zu ihm gehen, damit er mir mal zeigt wie ein richtig guter Wein schmeckt, muss er sich in erster Linie nicht davor fürchten, dass er mir bezüglich intellektueller sowie sozialer Kompetenzen eventuell nicht gewachsen sein könnte sondern sich praktischerweise in Acht nehmen vor der rein materiellen Faust, die eventuell in sein ohnehin schon recht unansehnliches Gesicht fliegen könnte.

Ständige Missgeschicke können das Fass zum Überlaufen bringen

Ja, ich bin stolz darauf keine Lisa und kein Kaninchen zu sein. Trotzdem merke ich, wie meine Frustrationsgrenze langsam aber sicher immer weiter sinkt. Als kürzlich im Club mal wieder eine von diesen Gestalten auf mich zukam und mir mit denn Worten „Na, willst was zum Lutschen?“ einen Lolli in die Hand drücken wollte, brannte bei mir schon eine erste Sicherung durch.

Ich glaube, früher hätte ich über so etwas lachen können. Aber jetzt raste ich immer öfter in unästhetischer Verbitterte-alte-Jungfer-Manier aus.

So geht das nicht. Diese allgegenwärtige mir schamlos ins Gesicht lachende Blöðheit. Ich fühle mich persönlich beleidigt. Wo sind die halbwegs akzeptablen Exemplare der männlichen Spezies? Bitte bei der Redaktion melden. // text: marina wiebe

// 5 euro für 4 freunde

Stell dir vor, es ist Ende des Monats. Du hast noch genau 5,33 Euro in der Tasche. Dein Kontostand beträgt 0,49 Euro. Heute Abend kommen vier gute Freunde von dir, die ebenfalls schon pleite und außerdem hungrig sind und die du zum Kochen zu dir nach Hause eingeladen hast. Was tust du?

// text: nelja kreuzberger

- a) Fünf Cheeseburger für fünf Euro von einer landläufig bekannten Klopsbraterei holen.
- b) 6 Liter Tafelwein im Tetra-Pak kaufen, damit deine Gäste ihren Hunger mit Alkohol betäuben können.
- c) Dir selbst frisches, gebratenes Gemüse mit Reis und Hünchenfleisch für 3,50 Euro und eine Peking-suppe für 1,50 Euro beim China-Imbiss holen und deine Gäste hungern lassen.
- d) Doch losgehen und zumindest den Versuch starten, für fünf Leute mit 5 Euro so einzukaufen, dass daraus ein einigermaßen magenfüllendes (und auch essbares!) Abendessen entsteht.

Ich habe mich versuchsweise für die letzte Variante entschieden und werde euch an dieser Stelle die Ergebnisse präsentieren. Nachdem ich mir einen ganzen Nachmittag den Kopf zerbrochen hatte, was man mit 5 Euro so kaufen kann, stellte ich fest, dass es doch eine ganze Menge billiger Sachen gibt. Allerdings war mir nicht ganz klar, in welcher Kombination daraus ein Essen werden könnte. Aber nach einer ausführlichen Beratung mit meiner Freundin Franziska kam doch eine ganz brauchbare Speisefolge zusammen. Als Vorspeise sollte es Nudelsuppe und Kräuterbaguette geben, als Hauptgang herzhafter Pfannkuchen mit Spinat-Feta-Füllung und zum Dessert Schokopudding. Das klingt ja schon mal ganz gut.

Der 5-Euro-Einkauf wurde ein kleineres Abenteuer, in dessen Verlauf ich den Einkaufsmarkt dreimal durchkreuzte, mein Gehirn damit strapazierte, was wohl eine 183g schwere Banane kostet wenn das Kilo 1,99 Euro kostet und feststellte, dass es ganz nett wäre, wenn es Eier auch einzeln und nicht nur im Sixpack geben würde. Das Kochen war chaotischer als erwartet und mit (nach Ansicht einiger Teilnehmer) eher zweifelhaftem Ergebnis. Der Schokopudding wurde gegen meine Überzeugung in die Mikrowelle verfrachtet (ich hasse Mikrowellen-Essen!), wo er auch prompt



überkochte. Danach verteilten wir die „kostbare“ Banane für ganze 36 Cent in Scheibchen geschnitten darauf.

Die „klare Fleischbrühe“, die Basis für unsere Vorspeise, stand als nächstes auf dem Plan: „einen Würfel in einen Liter kochendes Wasser geben.“ Ok. Ein Blick auf die Zutatenliste der Verpackung verdaß mir für unsere Nudelsuppe aber schnell den Appetit: Rindfleischextrakt, E 635, Karamell etc. Was bitte ist Rindfleischextrakt und was sucht Karamell in einer Brühe? Aber was will man für xx Cent schon erwarten? Die Nudeln, ursprünglich für die Brühe gedacht, schienen meine Aversion zu teilen und machten einen Abstecher in die Pfannkuchen-Pfanne.

Beim Braten der Pfannkuchen bewies die Mehrheit der Köche nur mäßigen Erfolg. Allerdings war das Füllen dann sehr einfach, und entgegen meiner Erwartungen waren eine Packung Spinat und ein Schafs-käse auch ausreichend. Zwischendurch schoben wir schon mal die Baguettes in den Ofen – diese äußerst schwierige und anspruchsvolle Aufgabe überließen wir Oli und Andi, die sie auch mit Bravour meisterten. Jedoch meinten sie: „Wenn ich ein Rendezvous mit einer Frau hätte, die ich noch nicht richtig kenne, hätte ich das garantiert nicht gekocht. Aber die Suppe war gut.“ Ausgerechnet. Für Oli lag es weniger an dem Essen selbst, als mehr an dem Fakt, dass man „mit 5 Euro einfach nicht für Männer kochen kann.“ (Soll heißen: wenn es kein Fleisch gibt, ist es auch kein „Männer“essen) Franziska meinte, das sei „ein typisches Essen für eine Pyjamaparty“. Trotzdem muß ich sagen: wir waren wesentlich besser damit bedient als mit fünf Cheeseburgern, schließlich waren wir alle satt. Vielleicht lag es weniger an den Rezepten als mehr an den mittelmäßigen Zutaten und unseren zweifelhaften Kochkünsten.



// impressum:

zuckerkick
- das stadtmagazin für würzburg -

herausgeber & V.i.S.d.P.:
die eine... gbr
eduard-buchnerstrasse 6
97204 höchberg
www.dieeine.de
contact@dieeine.de
inhaber:
nico manger & sebastian struch

steuernummer:
St. Nr. 257 / 168 / 07900

kontakt:
www.dieeine.de
contact@dieeine.de
Tel. 01607603839

chefredaktion:
nico manger, diana knoth

redaktionelle mitarbeit:
johanna schunk, helena, kristina popp, nelja kreuzberger, bernd neuss, johannes arthen, andreas kaifel, antonia weidmann, diana hirsch, carsten kurpanek, lena riedmann, helena guckenberger, johanna popp, johannes döll, die kleine elfe, marina wiebe, steffie haug, sabine,

design / grafik / photos
nico manger (nico@dieeine.de)

druckerei:
citydruck GmbH
Haugerglasstraße o.Nr.
97080 Würzburg

auflage:
8.000 stück

verteilung:
kostenlose verteilung in diskotheken, gaststätten, ladengeschäften, tankstellen, kinos, mensa.

alle rechte gem. § 49 UrhG vorbehalten. wir übernehmen für die richtigkeit der angaben, druck- und satzfehler keine gewähr! alle preisangaben wenn nicht anders angegeben in euro. die urheberrechte für anzeigengestaltung, redaktionelle beiträge sowie die gesamte gestaltung des heftes bleiben bei der die eine gbr. der nachdruck von fotos, zeichnungen, artikeln und anzeigen, auch auszugsweise, bedarf der ausdrücklichen zustimmung der die eine... gbr. für unaufgefordert eingesandte manuskripte / leserbriefe und fotos kann keine haftung übernommen werden. bearbeitung und abdruck behalten sich die eine... gbr vor. namentlich gekennzeichnete beiträge geben nicht unbedingt die meinung des herausgebers und der redaktion wieder. bei verlosungen und ähnlichen aktionen, gewinnspielen ist der rechtsweg ausgeschlossen.

zuckerkick⁰¹

A close-up photograph of a woman's face, focusing on her eyes and mouth. She has brown eyes and is looking upwards and to the left. Her mouth is open, and a single white sugar cube is balanced on her tongue. She has reddish-brown hair and is wearing red lipstick. The background is blurred, showing hints of red and yellow.

ANZEIGE / WERBUNG

GRÖSSE: 225 x 170 MM